



Abschlussbericht

1. Programmrunde 2024 im Rahmen des Programms zur Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements 2023-2026

Ein Programm des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen.



Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Auskunft und Ansprechpersonen

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV)

Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ansprechperson:

Stefanie Kersten

Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinfor-
mationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung

Telefon: 0211 4566-223

ehrenamt@munv.nrw.de

www.umwelt.nrw.de

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Projektträger Jülich

Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich



Ansprechpersonen:

Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)

Leitung: Isabelle Pitre

Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber

Telefon: 02461 61-84064

soe.weber@ptj.de

www.ptj.de

Beratungsagentur

startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln



Ansprechpersonen:

Kerstin Asher, Joachim Boll,

Sarah Staiger, Maja Thelen

Telefon: 0221 2724 5372

kontakt@startklar-ab.de

www.startklar-ab.de

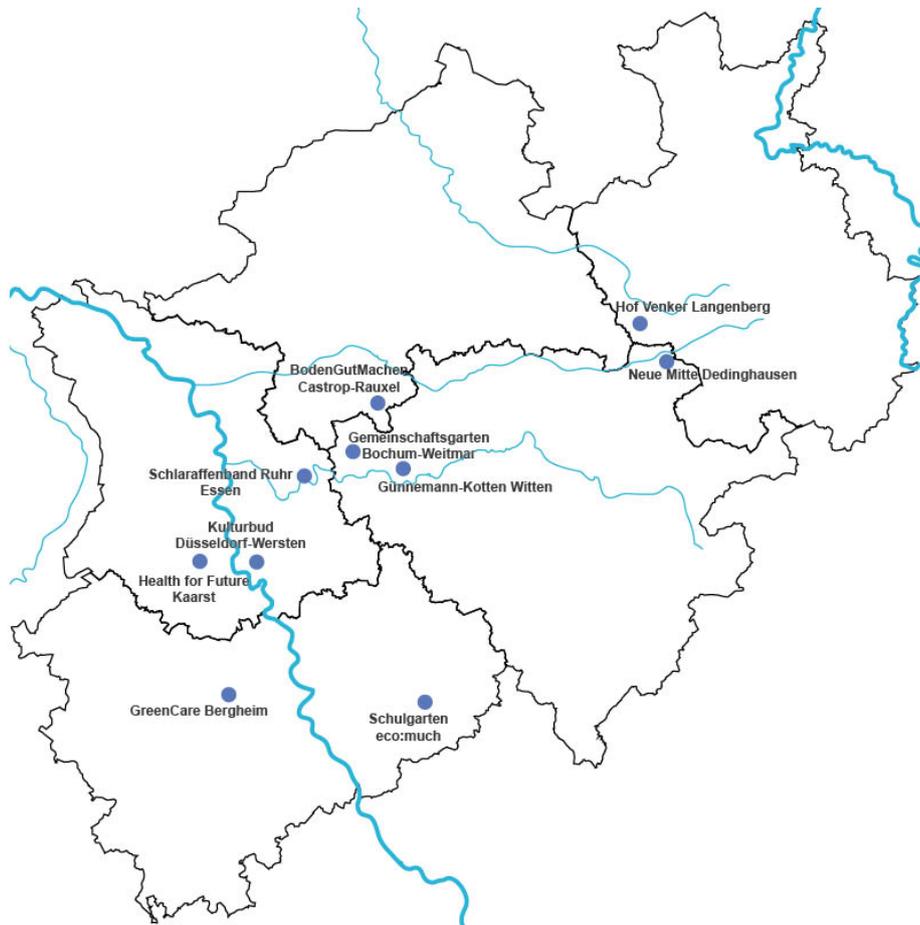
Texte und Bilder:

startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, März 2025

Inhalt

Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements - Das Programm	S. 4
1. Ausgangslage	S. 5
2. Projekte und ihre Qualifizierung im Überblick	S. 6
Günnemann-Kotten, Witten	S. 7
Neue Mitte Dedinghausen, Lippstadt-Dedinghausen	S. 8
Das Zusammenspiel von Mensch, Natur und Lebensmitteln, Langenberg	S. 9
Gemeinschaftsgarten Hütten-Aue, Bochum-Weitmar	S. 10
BodenGutMachen – Allmende-Bewirtschaftung an Emscher und Lippe	S. 11
Schlaraffenband, Ruhrgebiet	S. 12
WÄSCHTE 161 KULTUR BUD, Düsseldorf	S. 13
GreenCare, Bergheim	S. 14
Schulgarten an der Janusz-Korczak-Schule, Much-Marienfeld	S. 15
Health for Future, Kaarst	S. 16
3. Lerneffekte aus der Programmrunde 2024 und Ausblick	S. 17



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektauftrag knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-West-

falen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmauftrags Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmauftrag 2024 wurden 21 Projektideen eingereicht, von denen 11 für eine Beratung ausgewählt und letztlich 10 Projektideen durch die Beratungsagentur startklar a+b GmbH professionell beraten wurden.



1. Ausgangslage

In Nordrhein-Westfalen leisten rund sechs Millionen Menschen einen ehrenamtlichen Beitrag für die Gesellschaft. Ehrenamtliches Engagement ist eine der wichtigsten Säulen in unserer Gesellschaft, die besonders im Rahmen der aktuellen Herausforderungen nicht wegzudenken ist. Im Gegenteil: Wir brauchen die bürgerschaftliche Teilhabe und ihre Impulse zur Umsetzung zukunftsfähiger Konzepte und einer nachhaltigen Entwicklung. Viele ehrenamtlich Tätige engagieren sich im Umwelt- und Naturschutz, in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaanpassung, wie auch im Mobilitätsbereich, also in Handlungsfeldern, die zum Aufgabengebiet des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV) gehören.

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ bietet engagierten Bürgerinnen und Bürgern eine Beratung durch Fachexpertinnen und Fachexperten an, um so die Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektauftrag stellt eine Fortsetzung des Beratungsprogramms der Jahre 2021/2022 dar.

In der aktuellen Auflage des Programms zur Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements unter dem Motto „WIR BEWEGEN WAS! – ENGAGIERT IN NRW“ sollen Projektideen aus allen Themenfeldern des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW unterstützt werden.



Get-together der Projektaktiven und des Beratungsteams
im Rahmen einer Werkstatt zum Erfahrungsaustausch

2. Projekte und ihre Qualifizierung im Überblick

AUSWAHL UND BERATUNG

Der Projektaufruf erfolgte über die Homepage und einen Flyer des MUNV. Auf diesem Weg haben sich zahlreiche Projekte und Projektinitiativen beworben. Der Auswahl ging seitens des PtJ eine Vorprüfung hinsichtlich der Klarheit und Umsetzbarkeit der Beratungs- und Qualifizierungswünsche der Projekte und Projektinitiativen voraus.

Die Projekte, die sich durch eine inhaltliche Übereinstimmung mit den Handlungsfeldern des MUNV und vielversprechende Konzepte auszeichneten, wurden schließlich für die Beratung und Qualifizierung ausgewählt.

Das Beratungsteam von startklar a+b in Köln besteht aus vier Personen, die Erfahrungen mit der Unterstützung ehrenamtlich engagierter Projekte sowohl auf der Ebene der Strukturierung als auch auf der fachlichen Ebene von Organisations- und Rechtsformen, Finanzierungs- und Fördermodellen sowie Betriebs- und Wirtschaftlichkeitskonzepten mitbringen.

Neben den Beratungs- und Qualifizierungsleistungen wurde ein fallbezogenes Budget für vertiefende Fachberatungen durch Dritte bereitgestellt.

Im Ergebnis erhielten die ausgewählten Projekte bzw. Projektinitiativen eine rund einjährige Beratung und Qualifizierung, welche im Folgenden kurz dargestellt wird. Alle Projekte sind zudem ausführlich in einzelnen Projektdossiers beschrieben.

Die Dossiers werden den Initiativen zur Verfügung gestellt und auf der Projektseite des PtJ veröffentlicht: wir-bewegen-was.nrw



GÜNNEMANN-KOTTEN, WITTEN

Projektskizze

Der Günнемann-Kotten, eine 355 Jahre alte Hofstelle in Witten-Rüdinghausen, ist eines der letzten Zeugnisse der ehemals bäuerlichen Struktur des Stadtteils. Dank des Engagements des Günнемann-Kotten e. V. mit seinen rund 100 Mitgliedern und zahlreicher Unterstützer aus der Nachbarschaft wurde das Gebäude 2002 unter Denkmalschutz gestellt und soll nun als Bildungs- und Begegnungsstätte für die Gemeinde wiederbelebt werden. Als Zeugnis traditioneller Lebensweisen soll er die örtliche Identität bewahren und vermitteln und so langfristig zu einem nachhaltigen Lern-, Arbeits- und Begegnungsort für Menschen aller Altersgruppen werden, der im Stadtteil und in der Region bekannt ist. Doch wie kann dieses ehrgeizige Projekt umgesetzt und im Ort verankert werden? Wie gelingt es, das vorhandene Engagement der aktiven Vereinsmitglieder zu organisieren, zu binden und in feste Verantwortungsstrukturen zu überführen – auch über den Generationenwechsel hinweg?

Akteurinnen und Akteure

Im Jahr 2024 hat sich ein Kreis von ca. 15 Engagierten des Günнемann Kotten e.V. als Verantwortungsteam regelmäßig mit der begleitenden Beratungsagentur startklar a+b getroffen, um das Projekt in Richtung Umsetzung weiter zu qualifizieren.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Rahmen der Beratung wurden unterschiedliche Herausforderungen thematisiert und weiterentwickelt. Dazu gehörten u.a.

- die Erstellung einer Aufgaben- und Themenübersicht am Kotten,
- die Erstellung eines Raum-Nutzungskonzeptes,
- die Erstellung eines Betriebswirtschaftsplanes,
- ein Workshop zur Neuorganisation der Vereins- und Verantwortungsstruktur.

Die Erarbeitung eines Raum- und Nutzungskonzeptes führte zur Herausbildung eines präziseren Bildes hinsichtlich der tatsächlichen Nutzung sowie der räumlichen und baulichen Anforderungen. Darüber hinaus diente es als Grundlage für eine erste Kosten- und Betriebsplanung sowie die Kommunikation nach außen.

Der Günнемann-Kotten e. V. zeichnet sich durch eine besonders hohe und breite Einsatzbereitschaft aus, was jedoch in Bezug auf seine Organisation komplexer und in Bezug auf das vorhandene Konfliktpotential anfälliger ist. Im Rahmen eines größeren Workshops zur Vereinskultur und -struktur im Herbst sowie weiterer Nachgespräche konnte ein wichtiger Grundstein für eine Neuerung der Vereinsorganisation gelegt werden.



DorfUni: Kräuterkunde in Dedinghausen
© Dorf mit Zukunft e.V.

NEUE MITTE DEDINGHAUSEN, LIPPSTADT-DEDINGHAUSEN

Projektskizze

In dem 1.900-Seelen-Dorf Dedinghausen, einem Ortsteil von Lippstadt, setzt sich der Verein „Dorf mit Zukunft e.V.“ gemeinsam mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern für eine nachhaltige Zukunftsperspektive für ihr Dorf ein. Im Kontext einer Neuplanung auf der frei werdenden Fläche eines Sportvereins entstehen zwei inklusive, generationenübergreifende Wohnprojekte, Angebote der Tagespflege, ein Naturerfahrungswald sowie ein Quartierszentrum mit Quartiersplatz, welche das Herzstück des Projektes und den Hauptgegenstand der Beratung darstellen.

Übergeordnete Ziele des Gesamtprojektes sind die Stärkung von Selbstverantwortung, Sozialkompetenz und ökologischer Verantwortung, die Förderung von Solidarität, Toleranz und Miteinander, der Offenheit gegenüber Neuem sowie die Unterstützung einer zukunftssicheren, nachhaltigen Entwicklung der gemeinsamen Heimat. Das Vorhaben bietet das Potenzial, eine nachhaltige Transformation des ländlichen Raums in verschiedenen Lebensbereichen umzusetzen.

Akteurinnen und Akteure

Ein Kernteam aus fünf bis zehn Personen aus dem Verein sowie einzelne fachliche Unterstützerinnen und Unterstützer, darunter ein Architekt und zwei po-

tentielle Sponsoren, trieben das Projekt im Jahr 2024 gemeinsam mit der Beratungsagentur startklar a+b voran.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Verlauf der Beratung konnten unterschiedliche Themen adressiert und vertieft werden, dazu gehörten u.a.

- die Schärfung der Projekt- und Nutzungsbau- steine (Projektprofil),
- die Erarbeitung eines Raum-Nutzungskonzeptes für das Quartierszentrum,
- die Entwicklung eines Jahresbetriebs- und -wirtschaftsplanes,
- Gespräche zu Baukosten/ Invest und Finanzierungsmöglichkeiten,
- Vereinsorganisation und Trägerschaft.

Der Außenblick und die Strukturierung des komplexen Vorhabens in (Raum-)Nutzungsbau- steine sowie das reduzierte und schrittweise Vorgehen, das zunächst eine Umsetzung im Gebäudebestand vorsieht, helfen, das Projekt weiter zu konkretisieren. Nächste Schritte sind die Vorbereitung des Erbbaurechtsvertrags und die Weiterentwicklung der Verantwortungs- und Organisationsstruktur. Der Verein muss klären, inwieweit er die Gesamtverantwortung für das Projekt behält und welche Kooperationsformen möglich sind.



Herr Venker-Metarp vor seinem Hof
© Hof Venker-Metarp GbR/ Langenberg-App

DAS ZUSAMMENSPIEL VON MENSCH, NATUR UND LEBENSMITTELN, LANGENBERG

Projektskizze

In Langenberg, einer landwirtschaftlich geprägten Landgemeinde zwischen Gütersloh und Lippstadt mit knapp 9.000 Einwohnern verfolgt der Landwirt Venker-Metarp ein besonderes Anliegen: Er möchte Kindern und Jugendlichen die Wertschätzung für heimische, naturnahe Lebensmittel näherbringen, die Zusammenhänge zwischen Lebensmitteln, ihrer Erzeugung und Verarbeitung, der Natur und der Region vermitteln. Und das in möglichst authentischer Form durch Personen, die selbst in der Lebensmittelherzeugung und -verarbeitung tätig sind (z.B. Landwirte, Gärtner, Imker, Bäcker, etc.).

Der Leitgedanke des Projektes lautet: „Nur wenn ich etwas wertschätze, werde ich versuchen, es nachhaltig zu nutzen und zu schützen!“

Durch die Zusammenarbeit von Landwirtschaftsbetrieben und Bildungseinrichtungen in Langenberg soll langfristig ein Netzwerk aus unterschiedlichen Lernorten entstehen, an denen Kinder und Jugendliche durch praktische Erfahrungen die Bedeutung und Entstehung regionaler Lebensmittel kennen- und schätzen lernen.

Akteurinnen und Akteure

Der Landwirt Stefan Venker-Metarp realisierte in der Vergangenheit auf seinem Hof bereits niedrighel-

lige Angebote zu unterschiedlichen Umweltbildungsthemen. Durch seine guten Vernetzungen nach Langenberg konnte er schnell Interessierte für seine Idee gewinnen, darunter Vertreterinnen und Vertreter der umliegenden Schulen und Landwirtschaftsbetriebe, den Grundschulverbund und die biologische Station, aus denen sich schließlich der Verantwortungskreis der Projekttreffen zusammensetzte.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Inhalte der Beratung waren folgende Themen:

- Konzeptentwicklung (Festlegung von Themen je Jahrgang und passenden Lernorten)
- Projektorganisation, Trägerschaft und Netzwerkaufbau (langfristig)
- Herausforderungen der Mobilität zwischen Lernort und Schulen
- Finanzierungsoptionen

Im Rahmen der Projektberatung stand zunächst im Vordergrund, die relevanten Interessensgruppen in den Austausch zu bringen und ein gemeinsames Konzept inkl. Bildungsbedarfen und möglichen Lernorten zu entwickeln. Daneben ging es um Trägerschaftsfragen und Optionen der Anknüpfung an bereits bestehende Netzwerke, sowie Herausforderungen der Mobilität zwischen Schule und Lernort.



Ökologische Aufwertungsmaßnahmen in der Gemeinschaftsparzelle im Kleingarten Hütten-Aue

GEMEINSCHAFTSGARTEN HÜTTEN-AUE, BOCHUM WEITMAR

Projektskizze

Im Sinne der gesellschaftlichen Verantwortung für mehr Klima- und Umweltgerechtigkeit möchten sich die Vereinsmitglieder des seit 85 Jahren bestehenden Kleingartenvereins Hütten-Aue e.V. für eine biodiversitätsfördernde Gestaltung ihrer 49 Gartenparzellen und Gemeinschaftsflächen in Bochum Weitmar einsetzen.

Ziel ist es, durch den Einsatz standortgerechter heimischer Pflanzen, die Flächenentsiegelungen, die Begrünung von Dächern und Fassaden sowie eine ressourcenschonende Bebauung und Bewirtschaftung vielfältige Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen.

Der Umbau eines Gemeinschafts-Schaugartens soll zur Nachahmung motivieren. Perspektivisch sollen dort auch Forschungsprojekte, Begegnungs- und Bildungsangebote stattfinden, mit denen sich der Verein in den Stadtteil/ die Stadt hinein öffnen möchte. Unter dem Slogan „Wie wollen wir morgen leben? – Kleingärten der Zukunft!“ verfolgt der Verein mit der Projektskizze die Vision, möglicherweise als Außenstandort im Kontext der IGA 2027 wahrgenommen zu werden.

Akteurinnen und Akteure

Initiatorin und Hauptverantwortliche des Projektes ist eine Vorsitzende aus dem Vorstand des Kleingartenvereins Hütten-Aue e.V.

Das Stimmungsbild der Vereins- und Vorstandsmitglieder gegenüber dem Projekt ist derzeit noch ambivalent: Bislang unterstützen wenige Mitglieder das Projektanliegen, auch der Gesamtvorstand des Kleingartenvereins hat im Zusammenhang der Beratung unterschiedliche Perspektiven auf den modellhaften Projektansatz eines Gemeinschaftsgartens kundgetan.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Die Ambivalenzen innerhalb des Vereins und des Gesamtvorstandes konnten innerhalb der Beratungszeit nicht gelöst werden. Eine angestrebte Projektbegleitung mit einem verantwortlichen Kernteam (aus Vorstandsmitgliedern und evtl. auch engagierten Vereinsmitgliedern) für den Verein konnte nicht gefunden werden, wodurch die Beratung im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des MUNV nicht über ein Einstiegsgespräch und ein Nachtreffen hinausgegangen ist. Eine perspektivische Entwicklung des Projektanliegens, einen Gemeinschafts-Schaugarten zu etablieren, wird grundsätzlich aus der Einordnung des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ positiv gesehen, sofern dafür perspektivisch Verantwortungsstrukturen im Kleingartenverein erkennbar werden.



BODENGUTMACHEN – ALLMENDE-BEWIRTSCHAFTUNG AN EMSCHER UND LIPPE

Projektskizze

Das Projekt „BodenGutMachen“ der Allmende Emscher-Lippe eG (gegründet 2023) zielt auf ökologisch und ökonomisch nachhaltige Bewirtschaftungsformen von Flächen der Emschergenossenschaft und Lippeverband (EGLV) im Ruhrgebiet ab, welche die Biodiversität befördert sowie Böden und die Wasserqualität verbessert. Ideengeber und Motor zur Gründung der Genossenschaft war die EGLV.

Die Allmende eG hat sich eine sehr langfristige Aufgabe auf der Ebene der Gesamtorganisation sowie erster beispielhafter Projekte vorgenommen. Dabei sollen Projekte und Handlungsfelder durch die Allmende eG zusammengeführt werden, die kooperativ auch mit der Zivilgesellschaft funktionieren, die den Boden als „öffentliches Gut“ begreifen, die die Bedeutung der Umwelt ins allgemeine Bewusstsein heben, die über Beteiligung und Teilhabe die Bewohnerinnen und Bewohner als Anrainer von Emscher und Lippe einbeziehen.

Akteurinnen und Akteure

Die aktuelle Struktur in Mitgliedschaft und Aufsichtsrat der Allmende eG ist noch stark von EGLV, von Kommunen und größeren Unternehmen top-down geprägt. Das beginnt sich aber zu ändern. Das Kernteam der eG besteht derzeit aus zwei geschäftsführenden Vorständen sowie aus einer kleinen Ge-

schaftsstelle und aktiven Netzwerknern an einigen Projektstandorten. Das erwähnte Kernteam war der Kooperationspartner im Rahmen der „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ im Jahr 2024.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Im Rahmen der Beratung wurden Arbeitsgespräche organisiert, die sich im Kern an drei Aufgaben orientierten: beispielhafte Projekte (Allmende-Acker, (Mitmach-)Weinberge und der Bereich extensive Wiesenpflege: Blühwiesen/Mahd sowie Streuobstwiesen). Die Fragen der Einbindung und Verantwortung bürgerschaftlich-zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure sowie deren Absicherung wurden dabei beispielhaft fokussiert thematisiert.

Das Projekt BodenGutMachen ist als ein „Sonderfall“ im Rahmen des MUNV-Programms zu bewerten, weil zwar auf Zivilgesellschaft und Engagement zielend, aber aus einem etablierten größeren institutionellen Rahmen entstehend. Ungewöhnlich ist auch, dass eine etablierte große Institution wie die EGLV sich auf diesen Weg begibt (u.a. Teilhabe und Gestaltungsmacht „von unten“ sowie Experimentierfreude aus der Gesellschaft). Mit der Verfügbarkeit über Flächen und der Übertragung von Aufgaben werden Experimentierräume für Neues ermöglicht.



SCHLARAFFENBAND, RUHRGEBIET

Projektskizze

Das Projekt ‚Schlaraffenband‘ ist eine Initiative, die von den Ernährungsräten Essen, Bochum und Dortmund ins Leben gerufen wurde, die als Netzwerk und Aktionsplattform zu einem sozial-ökologischen Wandel beitragen wollen. Das Ziel des Projektes ist es, zentrale Radwege im Ruhrgebiet, wie den Emscher-Weg, den RuhrtalRadweg und den RS1, mit sogenannten Naschorten zu versehen. Somit soll durch das Schlaraffenband, das Radwegenetz durch die Er„fahr“barkeit der „Essbaren Stadt“ (in Gestalt der Naschorte) attraktiver gestaltet und gleichzeitig zu mehr Biodiversität und Umweltbildung beitragen. Das Schlaraffenband mit seinen Naschorten wird zudem im Zusammenhang der Internationalen Gartenausstellung IGA 2027 Metropole Ruhr gedacht.

Akteurinnen und Akteure

Im Beratungsjahr 2024 arbeitete das Kernteam des Schlaraffenbandes mit ca. 10 aktiven Personen auf der Basis der Vereinssatzungen der beteiligten Ernährungsräte Essen, Bochum und Dortmund. Das Projekt ‚Schlaraffenband‘ strebt im Jahr 2025 die Gründung eines eigenen gemeinnützigen Vereins an. Darüber hinaus sind neben der IGA 2027 auch die EmscherGenossenschaft, die drei Kommunen (mit konkreten Naschorten) und der Regionalverband Ruhr (RVR) wichtige Kooperationspartner, um die Vision des Schlaraffenbandes in die Realität zu bringen.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Bei der kommunalübergreifenden/regionalen Komplexität des Projektansatzes benötigt die Initiative Schlaraffenband professionelle Unterstützung insbesondere beim Aufbau von Organisations- und Trägerstrukturen sowie beim Aufzeigen einer langfristigen Perspektive (u.a. Strukturierung und Priorisierung von zukünftigen Arbeitsschritten).

Das Arbeitsprogramm 2024 orientierte sich im Kern an den folgenden Beratungsbausteinen:

- Rahmen für eine gemeinsame Organisation entwickeln (rechtlich, betrieblich) sowie Benennung von (übergreifenden) Aufgaben
- Partner, Netzwerk, Verantwortung (priorisierte Naschorte und ihre Skalierung, Gesamtprojekt)
- Finanzierungspartner und Kommunikation Gesamtprojekt (u.a. für Perspektive IGA und danach)

Es wurde im Rahmen der Beratung immer deutlicher, dass das Gesamtprojekt auf der Alltags- und Umsetzungsebene um „Netze“ rechts und links der Bänder/ Radwege sowie um Unterstützungen auf lokaler und kommunaler Ebene ergänzt werden muss.

Das Schlaraffenband zeigt, welche Dynamik eine gute Idee in Engagement-Systemen entfalten kann. Die Projektansätze können anderen Projekten als Inspiration und Beispiel dienen.



Beratungsgespräch im Sommer inmitten neu gestalteter Außenfläche

WÄSCHTE 161 KULTUR BUD, DÜSSELDORF

Projektskizze

Ein ehemaliger, freistehender Kiosk soll unter dem Namen ‚Wäschte 161 Kultur Bud‘ als Möglichkeitsraum für bürgerschaftliches Engagement und kulturelle Aktivitäten im Stadtteil Wersten wiederbelebt werden. Eine lokale Initiative hat das (transformative) Potenzial für den Stadtteil erkannt und den seit 15 Jahren leerstehenden Kiosk vor dem Abriss gerettet. Das Gebäude befindet sich in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Ziel ist es, Gebäude und Außenfläche in einen lebendigen, offenen Gemeinschaftsort mit vielfältigen Veranstaltungen für alle Altersgruppen zu verwandeln. Nachhaltigkeit und Umweltschutz spielen dabei eine zentrale Rolle und zeigen sich auch in der Nutzung des Bestandes. Neben der Sanierung und Nutzbarmachung der ehemaligen Bude ist die Gestaltung und Pflege des Außenraums essenziell, denn die Kombination aus beidem macht den Charakter des Projektes aus. Die 2022 gegründete Kultur Bud Wersten gUG gilt als formaler Vertragspartner gegenüber der Stadt als Eigentümerin.

Akteurinnen und Akteure

Für die Beratung hat sich ein dreiköpfiges Kernteam gebildet. Zusätzlich hat das Projekt viel ehrenamtliche Unterstützung - eine langfristig tragfähige Organisations-Struktur ist noch in der Entwicklung.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Inhalte der Beratung waren u.a. folgende Bausteine:

- Loslegen: pragmatischer Einstieg und kurzfristige / einfache (funktionale) Herrichtung des Ortes (insb. Gestaltung Außenfläche) für erste Aktivitäten und Mobilisierung von Mitmacherinnen und Mitmachern
- Unterstützung bei Rahmenbedingungen Vertrag
- Projektprofil und Nutzungskonzept: Schärfung mit Fokus auf Quartier, Kultur, Nachhaltigkeit und Freiräume für bürgerschaftliches Engagement
- Erweiterung der Organisation und Trägerschaft: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Trägerstruktur und zur breiteren Verantwortungsteilung

Im Laufe der Beratung ist einerseits der Einstieg ins Machen vor Ort erfolgt (Fokus erstes Halbjahr). Andererseits wurde das zweite Halbjahr dafür genutzt, die Weichen für eine mittel- bis langfristige Perspektive zu legen (d.h. an den Themen Nutzungskonzept, Trägerschaft und Rahmen für Betrieb/Wirtschaftlichkeit zu arbeiten).

Für die weitere perspektivische Projektentwicklung (2025 ff) wurden dem Kernteam folgende konkrete Schritte empfohlen:

1. Herrichtung der Bude
2. Weiterentwicklung der Trägerschaft
3. Test und Konkretisierung des Nutzungskonzeptes
4. Erarbeitung eines Rahmenwirtschaftsplanes



GREENCARE, BERGHEIM

Projektskizze

Das Projekt ‚GreenCare‘ ist vom ASH-Sprungbrett e.V. ins Leben gerufen worden, dessen klassisches Tätigkeitsfeld die Arbeitsmarktintegration im gesamten Rhein-Erft-Kreis ist. Ziel des Projektes ist es, die nachhaltige Gestaltung der Stadt Bergheim durch die Umsetzung von lösungsorientierten Projektideen in den Bereichen Natur-, Umwelt- und Klimaschutz unter Einbindung von bürgerschaftlichem Engagement voranzubringen. Der ASH stellt den Engagierten dafür hilfreiche Ressourcen wie Organisation und Infrastruktur zur Verfügung. Ein erstes Pilotprojekt, das mithilfe von Ehrenamt umgesetzt werden soll, ist die Begrünung, Bepflanzung und Pflege von städtischen Grünflächen.

GreenCare ist als Kooperationsprojekt zwischen Haupt- und Ehrenamt gedacht und insbesondere die Gewinnung und Mobilisierung von Engagierten sowie die Verzahnung mit dem Hauptamt sind zentrale Projektanliegen.

Akteurinnen und Akteure

Der Verantwortungskreis hat sich im Laufe der Beratung erweitert. Den organisatorischen Überbau bilden der ASH mit seiner Koordinationsstelle Ehrenamt (organisatorische Aufgaben) und einer Person für fachliche Anleitung sowie zwei Ehrenamtliche als Schnittstelle zum zivilgesellschaftlichen Engagement. Auf

der Projektebene konnte ein Quartiersmanagement als Kooperationspartner gewonnen werden.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Inhalte der Beratung waren u.a. folgende Bausteine:

- Organisation: Bildung eines Verantwortungskreises mit verschiedenen Zuständigkeiten
- Rahmenkonzept: Definition von drei Projektstandorten mit Quartiersbezug (Bergheim Süd-West) und erste Beschreibung der Zuständigkeiten
- Aktivierung von Engagierten und Vertrauensarbeit im Quartier
- Roadmap 2025 als Strukturierung für die nächsten Schritte zur Umsetzung der Projektidee

In der Beratung wurde insbesondere der Schwerpunkt auf die Definition von konkreten Projektstandorten und damit verbundenen Rahmenbedingungen gelegt. Die Entwicklung von einem Institutions- zu einem Quartiersprojekt ist eine große Errungenschaft für das Vorhaben. Fokus-Projekt soll zunächst die Grünfläche bei der Begegnungsstätte ‚Mehrklang‘ sein – 2025 soll mit der Umsetzung und ersten Nutzungsideen gestartet und vor allem die Mobilisierung von ehrenamtlichem Engagement in den Blick genommen werden, was als zentrale Voraussetzung für das Gelingen des Vorhabens gilt.



Gemeinsames Gärtnern der eco:much-Aktiven und der Kinder

SCHULGARTEN AN DER JANUSZ-KORCZAK-SCHULE, MUCH-MARIENFELD

Projektskizze

Der Schulgarten ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Janusz-Korczak-Schule, der Gemeinschaftsgrundschule in Much Marienfeld und der eco:much e.G., die sich über die Solidarische Landwirtschaft hinaus für Nachhaltigkeit und Umweltbildung in Much einsetzen. Im Rahmen des „Unsere-Welt-Tages“ haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eigene Projekte zu Themen der nachhaltigen Entwicklung zu gestalten. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Lernformats ist der Schulgarten (Aufbau nach dem Prinzip der Permakultur). Die Genossenschaft unterstützt die Schule mit fachlichem und pädagogischem Know-how und begleitet die Kinder beim Aufbau und der Pflege des Gartens. Langfristig soll der Schulgarten als fest integrierter Bestandteil des Unterrichts aller Klassen etabliert werden. Ein zentrales Ziel ist der Aufbau eines Förderkreises, um das Projekt dauerhaft zu sichern und durch praktische und ggf. finanzielle Unterstützung weiterzuentwickeln. Der Garten soll in der Perspektive auch außerhalb der Schulzeiten für die lokale Bevölkerung geöffnet und für weitere Projekte genutzt werden.

Akteurinnen und Akteure

Das Verantwortungsteam des Projektes besteht aus drei Klassenlehrerinnen, der Schulleiterin sowie zwei Aktiven der eco:much e.G., die die Kinder ehrenamtlich im Garten anleiten und begleiten.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Der Hauptfokus der Beratung lag auf der Suche nach Mitmacherinnen und Mitmachern zum Aufbau des Förderkreises zur Verstetigung des Schulgartens und zur Entlastung der eco:much e.G. Zu Beginn der Beratung hat sich der Verantwortungskreis dazu entschlossen, eine Infoveranstaltung auszurichten, um weitere Menschen von dem Vorhaben zu überzeugen. Die Vorbereitung und Konzeption war Hauptbestandteil der Beratung - es wurden außerdem Aufgabenfelder für den Förderkreis definiert (Fokus: personelle Unterstützung). Die Gruppe hält weiterhin an den übergeordneten Zielen fest und zieht das Fazit, dass das Projekt in seiner Entwicklung und Unterstützungsstruktur noch ganz am Anfang steht (Schulgarten erst seit Frühjahr 2024 im Aufbau) und somit bezogen auf die weitere Projektentwicklung der Fokus insbesondere auf die Stabilisierung des Förderkreises und damit die Gewinnung von weiteren Unterstützungsstrukturen gelegt werden soll. Vor dem Hintergrund, den Förderkreis weiter voranzubringen, wurden konkrete nächste Schritte im Hinblick auf die Projektstabilisierung definiert:

- Kommunikation über Entwicklung des Schulgartens
- Aktivitäten zur Sichtbarmachung während der Winterpause
- Durchführung Info-Aktionstag im Frühjahr 2025



Health for future bei Pflanzaktion © HEALTH FOR FUTURE

HEALTH FOR FUTURE, KAARST

Projektskizze

Die Ortsgruppe Health for Future Kaarst verbindet die Themen Klimaschutz, Gesundheit und klimagerechte Begrünung, um nachhaltige Veränderungen in Kaarst zu fördern. Die Gruppe möchte mehr Bewusstsein und Sensibilisierung für den Klimaschutz schaffen und vor allem Menschen mithilfe von praktischem Know-how zur Veränderung im Kleinen motivieren.

Konkrete Projekte der Gruppe sind eine 2022 initiierte Vortragsreihe mit namenhaften Expertinnen und Experten zu Klimawandel und Auswirkungen in Kooperation mit der VHS und praktische Pflanzaktionen und Pflege von öffentlichen Flächen zur Biodiversitätsförderung. Zusätzlich möchte die Gruppe verstärkt Stadtverwaltung und ortsansässige Firmen bei der Umsetzung der in Bebauungsplänen vorgesehenen Begrünungs- und Pflanzmaßnahmen/ Ausgleichsmaßnahmen begleiten. Neben der praktischen Arbeit strebt die Initiative eine bessere Vernetzung lokaler Umweltakteurinnen und -akteure an, etwa durch ein Klimaforum.

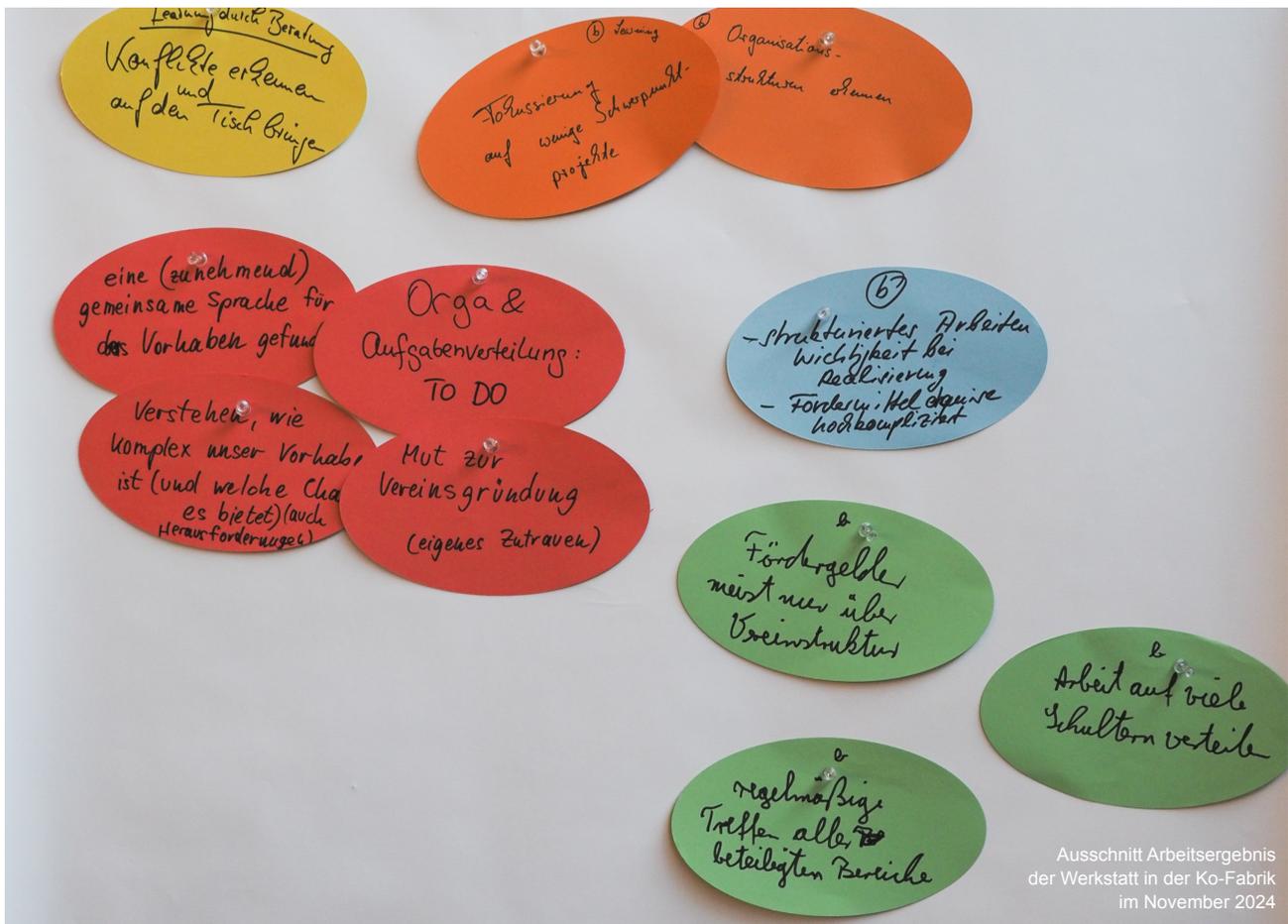
Akteurinnen und Akteure

Aus einer Kaarster Bürgerbewegung heraus hat sich eine eigene Arbeitsgruppe abgespalten. Mit Health for Future (Teil von KLUG Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit in Berlin) wurde eine

Dachorganisation gefunden, deren Strukturen seitens der Aktiven genutzt werden können. Das Gründungsteam der Ortsgruppe besteht aus sechs Personen.

Arbeitsprogramm und Beratungsjahr

Nach dem Einstiegsgespräch und einer erneuten Zwischenabstimmung wurde deutlich, dass kein konkreter Beratungsbedarf im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ seitens der Projektakteurinnen und -akteure bestand. Die Gruppe verfolgt ihre Projektvorhaben sehr selbstständig und bringt weitere Projekte voran, u.a. ist diese in Abstimmung mit der Stadtverwaltung über gemeinsame Aktivitäten. Außerdem wurde die Gründung eines ‚Klimaforum Kaarst‘ auf den Weg gebracht.



3. Lerneffekte aus der Programmrunde 2024 und Ausblick

LEARNINGS

Die Auswertung der abgeschlossenen Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements – Programmrunde 2021/22 hat bereits einige Handlungszeuge und Lernaussagen für Projekte und ihre Beratung hervorgebracht. Im Zuge der neuen Programmphase 2023 - 2026 mit ihren drei Runden und mit Abschluss der ersten Programmrunde 2024, bestätigen sich diese Schlussfolgerungen aus den Projektberatungen erneut und haben weiterhin ihre Gültigkeit. Diese sind somit als Lerneffekte für die Programmrunde 2024 zu verstehen, fortzuführen und für die noch anschließenden Programmrunden 2025 und 2026 fruchtbar zu halten.

Potenziale aus der Zivilgesellschaft

Die beratenen Projekte aus der Zivilgesellschaft sind ein Ausschnitt, sie lassen aber die Bandbreite und Vielfalt erkennen. Sie sind Hinweise auf gesellschaftliche Veränderungen. Zivilgesellschaftliche

Projekte sind gute Ergänzungen zu den großen Debatten um umweltpolitische Themen, sie verweisen oft auf neue Themen und notwendige Experimente.

Unikate und Verallgemeinerungen

Projekte aus der Zivilgesellschaft lassen sich nur selten eindeutig den Zuständigkeiten von Ministerien, Landeseinrichtungen oder kommunalen Verwaltungen zuordnen. Sie liegen meist „systemisch“ quer dazu. Dem muss und kann ein Beratungsansatz wie der Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements Rechnung tragen. Die Projektorientierung führt in aller Regel zu Unikaten. Die Projekte machen aber Mut zu mehr davon, weil sie beispielhaft aufzeigen, was alles möglich ist. Eine generelle Rezeptur zur Übertragung auf andere Projekte gibt es zumeist nicht. Vielmehr geht es darum, die Beispiele (auch ihre fachlichen Teilbausteine) immer wieder in neuen Projekten zu reflektieren und zu nutzen.

Mut zum Experiment

In der Beratung wurde auch deutlich, dass der Weg für die zivilgesellschaftlichen Projektinitiativen und Projekte anstrengend ist und von potenziell unterstützenden öffentlichen Institutionen Beweglichkeit verlangt wird.

Einstiege über Projekte-Checks

Als besonders hilfreich hat sich in der „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements-Beratungen“ gezeigt, zu Beginn die Beratung nicht auf einen vorgegebenen fachlichen Aspekt (z.B. zum Vereinsrecht) zu verengen, sondern gemeinsam die Anliegen der Initiativen und Projekte zu reflektieren, die Herausforderungen insgesamt zu strukturieren und dann erst die Punkte der Beratung und Qualifizierung anzugehen.

Scheitern inklusive

Diese Form der Beratung arbeitet sowohl die Stärken der jeweiligen Projektinitiative heraus, legt aber auch die möglichen Defizite und Schwächen offen. Dies bedeutet „Mut machen“ bei den Stärken, kann aber auch dazu führen, dass die Grenzen von Interessen und Motiven gerade bei kooperativen Partnerschaften erkennbar werden und Projekte nicht mehr in der angedachten Form realisierbar erscheinen, auf Eis gelegt werden oder gar scheitern.

Beratungen auf den Punkt gebracht

Der Beratungs- und Qualifizierungsprozess im Rahmen der „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ war von vorneherein auf ein Jahr begrenzt. Diese „Beratung auf den Punkt“ war für einige Projektinitiativen und Projekte hilfreich. Dennoch gibt es einige Projekte, denen eine Fortsetzung als „Beratung auf der Strecke“ guttun würde.

Neue Formen von Kooperationen und Trägerschaften

Ganz besonders hervorzuheben sind Breite und Tiefe neuer Formen der Kooperation, die eine andere Kultur von Trägerschaften aufzeigt, aber auch gute Mischformen von öffentlich-zivilgesellschaftlicher Zusammenarbeit. Hier zu unterstützen, um dies stärker in den Mainstream von Praxis zu etablieren, könnte ein wichtiger Aspekt in der Zukunft sein.

Breiter Beratungs- und Qualifizierungsansatz plus punktueller Fachexpertise

Der Beratungs- und Qualifizierungsansatz, Strukturierungs- und Generalisierungskompetenz im Hinblick auf zivilgesellschaftliche Akteure mit punktuell vertiefter Fachkompetenz zu verbinden, hat sich im QbE-Programm ausdrücklich bewährt.

Netzwerke und Erfahrungsaustausch stärken

Neben der auf die Anliegen der einzelnen Projektinitiativen und Projekte ausgerichtete Beratung und Qualifizierung gab es ein großes Bedürfnis, einen Erfahrungsaustausch zu organisieren („Prinzip des voneinander Lernens“). Konsequenterweise wäre auch über die Unterstützung bei Aufbau und Vertiefung von thematischen Netzwerken zivilgesellschaftlicher Netzwerke nachzudenken.



WEITERENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN DES PROGRAMMS

Darüber hinaus lassen sich aus der Programmrunde 2024 weitere Lerneffekte in Bezug auf die Organisation und Rahmenbedingungen des Programm-Binnenverhältnisses der Kooperation des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW), dem Projektträger Jülich (PtJ) und der beauftragten Agentur (startklar a+b) in seinen Wirkungen auf die Projektberatung ziehen, die es künftig zu berücksichtigen, auszubauen und weiterzuverfolgen gilt.

Was sich bewährt hat ...

... Mut zu Querschnittsorientierung und Experiment:

Viele Projekte bedienen nicht nur die Einzelaspekte aus den Zuständigkeiten des MUNV NRW und gehen z.T. auch über diesen Rahmen hinaus. Dies hängt mit der Lebenswirklichkeit der Projekte zusammen und ermöglicht die Erschließung neuer Themen und Handlungsfelder, neuer Akteurinnen und Akteure sowie Szenen für den Umweltschutz und für das Megathema Transformation. Diese Offenheit sollte weiterhin praktiziert werden.

... Anpassung der Beratungsleistungen in der Einstiegsphase:

Es hat sich bewährt, in der Einstiegsphase der Beratung mit den Projektinitiativen das jeweilige Projektverständnis breit zu diskutieren und die anstehenden Aufgaben bezogen auf die Projektziele wie in einer Art Zwischenbilanz zum Projektentwicklungsstand zu strukturieren. So entsteht dann in vielen Fällen ein etwas verändertes Arbeitsprogramm als das anfänglich im Projektantrag formulierte. Auch das ist zu einer guten Praxis geworden. Vielen Projekten tut diese Beratungsform sehr gut. Insbesondere für den Einstieg ist es wichtig, eine Einordnung des Projektstadiums vorzunehmen, damit Anspruch an Beratungsumfang und Projektfortschritt realistisch bleiben.

... eine hohe Budgetflexibilität:

Manche Projekte benötigen einen höheren Beratungs- und Begleitaufwand, andere einen geringeren. In vertrauensvoller Abstimmung zwischen MUNV, PtJ und startklar kann dem durch Umschichtungen Rechnung getragen werden. Dies betrifft sowohl das Beratungsbudget als auch das Expertenbudget. Diese gute Praxis sollte zumindest beibehalten werden.

... Option der Mehrfachaufnahme von Projekten:

Es gibt Projekte, die in zwei aufeinanderfolgenden Jahren in das Beratungsprogramm aufgenommen wurden. Das hat sich in diesen Projekten als sehr hilfreich erwiesen. Diese Option sollte für Einzelfälle offengehalten werden, aber Ausnahme bleiben.

Was sich weiterzuentwickeln lohnt...

... Impulsberatungen und Einstiegsberatungen ermöglichen:

Schon bei der Projektauswahl, z.T. auch in der Einstiegsphase der Projektberatungen wird erkennbar, dass das eine oder andere Projekt hohes und interessantes Potenzial hat. Bevor es quasi „durchstarten“ und die durch das MUNV angebotene Beratungsleistungen optimal nutzen kann, braucht es aber zunächst einen Findungsprozess und eine bessere Organisation. Die Konsequenz kann darin bestehen, solchen Projekten eine Kurzberatung anzubieten (z.B. in Form einer Werkstatt).

... Option der Fortführung niederschwelliger Beratung nach einem Jahr:

Umgekehrt macht in einigen Projekten die punktuelle Fortsetzung der Beratung nach einem Jahr und in verminderter Intensität Sinn (z.B. in Form von Halbjahresworkshops). Dies bietet sich v.a. bei Projekten an, die durch die Beratung deutliche Schritte in Richtung Projektrealisierung gehen können.

... Fokus Umsetzungs- und Finanzierungsperspektiven:

Bisher stand die Beratungs- und Strukturierungsperspektive im Vordergrund des Programms. Das hat sich auch bewährt und soll fortgeführt werden. Dennoch drängt sich die Finanzierungsperspektive immer dann mit in den Fokus, wenn Projekte so weit entwickelt werden können, dass sie vor der Umsetzung stehen. Das sollte in Zukunft stärker berücksichtigt werden.

... Erfahrungsaustausch, Netzwerkaufbau, thematische Workshops:

Bisher steht das einzelne Projekt im Fokus der Beratung. Dies ist auch gut so und muss die Basis bleiben. Der Wunsch nach Austausch zwischen den Projekten, nach dem Voneinander-Lernen und der Weitergabe von Erfahrungen, gewissermaßen der gegenseitigen Beratung zwischen den Projekten ist groß. Ähnliches gilt für fachspezifische Themen. Dieses Anliegen soll im Rahmen des Programms weiter vorangebracht und unterstützt werden.

WELCHE MEILENSTEINE HABEN WIR 2024 ERREICHT ?

